

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1789**

6.2.1789 (Nr. 16)

Nr. 16.

Carlsruher

Sreytags

I 7



Pag. 69.

Zeitung.

den 6 Februar.

8 9.

Mit hochfürstlich - Markgräfllich - Badischem gnädigstem Privilegio.

**Cattaro, vom 3 Jan.**

Gestern, Abends, ist ein Abgeordneter des Großherren als Envoye an unsern hohen Senat und andre Höfe in 12 Tagen aus Konstantinopel zu Land hier angekommen und hat heute früh Morgens, seine Reise bey eben eingetretnem auten Wind zu Wasser fortgesetzt. Heute gegen Mittag sind schon wieder zweyen andre miteinander hier eingetroffen, haben sich ein Fahrzeug gemiethet und ihre weitre Reise ebenfalls zur See angetreten. Ersterer ist den 22ten Dec. um Mittag, letzterer aber den 23ten Morgens, aus Konstantinopel abgegangen und zwar jener in Begleitung zweyer Griechen als Sekretairs und diese ebenfalls in Geleit eines Griechen und eines Italiäners aus Venedig. Aus erstern konnte man eigentlich nichts erfahren; nur schlossen wir aus allen seinen Geberden, Mienen und seiner dringenden Eiferthigkeit, daß er der Ueberbringer wichtiger Dinge seyn und was großes sich ereignet haben müsse. Bey Gelegenheit der Ankunft der letztern erführen wir alles und zwar mehr, als wir glaubten, aus ihrem Munde, Desalows Eroberung umständlich.

**Madrid, vom 6 Jan.**

Den 26. v. M. hatte unsre Stadt die Ehre, dem König zu seinem Regierungsantritt die Glückwünsche abzustatten und den Monarchen ihrer Treue zu versichern. Se. Majestät zeichnen den Anfang Dero Regierung mit Milde und Weisheit aus. Alle Personen, welche die vornehmsten Aemter bey der Hofhaltung des verlebten Königs und in dem Ministerio bekleideten, sind in denselben beståtigt worden. Der Monarch erläßt seinen Unterthanen, um ihnen, so viel

möglich, Erleichterung zu verschaffen, die Rückstände bis zu Ende des Jahres 1787 und behålt sich vor, dieselbe Gnade ganz oder zum Theil, auch auf das Jahr 1788 zu erstrecken, falls es möglich ist, ohne der Ausführung der Schulden und Lasten zu schaden, zu welchen der Ertrag dieser Abgaben gewidmet war. Ferner haben Se. Majestät Dero Aufmerksamkeit auf die dormalige Theuerung des Getraides gerichtet, die kaum erlaubt, das Brod um den ighen Preis zu verkaufen. Aus Mitleiden gegen die geringere Klasse der Unterthanen verordnen Höchst dieselbe, daß für Ihre Rechnung aus dem königl. Schatz den Bäckern der Verlust vergütet werden soll, der aus der Erniedrigung des Brodpreises entsiehet wird. Auch hat der König noch, um den Unterthanen die Last, so viel als möglich, zu erleichtern und in Rücksicht auf die fehlgeschlagene Erndte und Theuerung der Erzeugnisse, auf ein Jahr lang, vom 1sten Januar 1789 an zu rechnen, die Einhebung der Abgabe von Weizen und Gersten suspendirt, mit Vorbehalt, die Befreyung zu verlängern, wofern die Kräfte der Schatzkammer es erlauben und die künftigen Erndten es erfordern. Endlich haben Se. Majestät erklärt, daß Sie alle Verbindlichkeiten Ihres hochsel. Vaters erfüllen und übers dieses die Schulden Ihres königl. Großvaters Philipp V. bezahlen wollen. Die unter der vorigen Regierung bey der Jagd gerauchten Maulthiere sind wirklich abgeschafft.

**Warschau, vom 17. Jan.**

Briefe aus Petersburg vom 3. dieses geben zu verstehen, daß der Petersburger und Berliner Hof sich wohl bald über ihr wahres Interesse in Ansehung der Vermitt-

lung mit den Türken und Schweden verstehen könnten, so wie auch über die Beruhigung und Vereinigung der Warthen in Polen. Fürst Potemkin wird mit Ruhm und Ehre gekrönt zu Petersburg erwartet. Er soll sehr dafür seyn, das völlige gute Vernehmen mit Preußen beizubehalten. Ein vor kurzem zu Berlin bey dem Grafen von Nesselrode angekommener Eilbote soll demselben Instruktionen überbracht haben, die sich auf erwähnte Näherung beyder Höfe beziehen und um Audienz und Conferenzen mit dem Preussischen Ministerium angesucht haben.

Prinz von Nassau-Siegen und Contreadmiral Jones sind in Petersburg angekommen. Man will wissen, von Petersburg sey der Befehl abgefertigt worden, sich der Bestung Bender unverzüglich zu bemächtigen, die ohnedies wegen der Stellung der russischen Truppen in der Moldau und in Bessarabien keine Unterstützung und Verstärkung zu hoffen hat. Die Einnahme dieser Bestung, die ohne Zweifel den Verlust der kleinen Nestler Akerman und Kilia Nova nach sich ziehen müßte, würde die Russen, da nun Dejatow in ihren Händen ist, zu Herren der Mündungen des Dniepers, des Dniesters und der Donau machen.

Ofen, vom 17 Jan.

Die Türken bestreben Predor bestmöglichst, um Banjaluka zu decken. Sie sagen; wir wissen es wohl, daß ihr Banjaluka gerne haben möchten; allein, das wird euch der große Prophet schon fühlen lassen; betrachtet man aber die Anstalten, die an der ganzen Bosnischen Gränze von unsrer Seite gemacht werden, so dürfte wohl der Prophet sammt seinen Muselmännern genug zu fühlen bekommen.

Aus Preussen, vom 19 Jan.

Von Königsberg sind 170 sechs- und achtpännige Wagen mit der Feldbäckerey über Graudenz, Bromberg und Culm abgeschickt worden. In allen Provinzen, welche an Pohlen gränzen, müssen die Königl. Preussischen Truppen marschfertig seyn. Danzig hat sich, wegen der Abnahme des Handels, geweigert, den vom pohlischen Reichstag verlangten Beitrag von 100000 Dukaten zur pohlischen Armee zu entrichten. Nach andern Nachrichten ist dieser Beitrag von Danzig gar nicht gefordert worden. Zur Fortsetzung des Krieges heut Rußland alles mögliche auf.

Londen, vom 20 Jan.

Den 16. wurde von Herrn Pitt die Angelegenheit der Regentschaft im Unterhaus vorgetragen. Er stellte der Kammer folgende 4 Propositionen zur Erwägung vor: 1) Soll der Prinz von Wallis bevollmächtigt werden, im Namen und von Seiten des

Königs alle Königl. Gewalt unter dem Titel eines Regenten auszuüben, gleichwohl unter den Sr. K. Hoheit vorzulegenden Einschränkungen. 2) Soll der Prinz von Wallis als Regent niemand zur Pairswürde erheben, außer den Prinzen des Königl. Hauses, falls dieselbe das 21ste Jahr werden erreicht haben. 3) Soll er keine Anwartschaft auf Aemter, oder Bedienungen, oder auf lebenslängliche Pensionen verleihen können, ausgenommen auf solche Stellen und Bedienungen, die Kraft des Gesetzes nicht unwiderstlich sind. 4) Soll der Regent über dasjenige, so dem König persönlich zugehört, nicht schalten und walten.

Die ganze Widerspruchspartey setzte sich auf die hierwieder und wollte, daß dem Regenten eine unbeschränkte Ausübung der Königl. Vorrechte eingeräumt werden sollte; allein, der Minister drang mit 227 gegen 154 Stimmen durch.

Gestern kam im Unterhaus eine nicht weniger wichtige Sache vor, nämlich: „Das Bedenken des Ausschusses gehe dahin, daß die Pflege und Wartung des Königs Ihrer Majestät der Königin anvertraut; daß es der Königin frey stünde, alle zu den verschiedenen Departementen des königlichen Hauses gehörige Personen; so lang die Krankheit des Königs dauern würde, zu entfernen und andre anzustellen und damit die Königin in Stand gesetzt würde, diese Pflicht zu erfüllen, so wäre ein Rath anzusetzen, der mit Ihrer Majestät alle auf die Vormundschaft sich beziehende Gegenstände überlegte und diese Rathversammlung sollte befugt seyn, die zu dem König über den Zustand der Gesundheit Sr. Majestät berufenen oder hinzühro zu berufenden Aerzte eidlich abzufragen.“ Nach vielem Wortwechsel triumphirte auch hierinn das Ministerium mit fast gleicher Mehrheit.

Ein öffentliches Blatt, Times genannt, meldet: da man erfahren hätte, daß der Prinz von Wallis die Regentschaft nicht unter den von dem Parlament bestimmten Einschränkungen annehmen würde, der Großkanzler der Königin den Antrag gethan habe, daß auf den Fall Ihre Majestät sich an der Spitze eines Regierungsraths stellen möchten und hiezu hätten höchstselbe ihre Einwilligung gegeben. Es heißt, der König habe ein eigenhändiges Testament unterm 25ten verwichnen Octobers errichtet, so auf die Königin, die Königl. Prinzessin und die längsten Königl. Kinder lautet. Der König soll, nach einigen 11, nach andern 7, wahrschemlicherweise aber nur 5 Millionen Pf. Sterl. erspart haben.

Vareuth, vom 20 Jan.

Durch einen Eilboten aus Venedig hat man die Nachricht erhalten, daß der Doge dieser durchlauchtig-

ken Republik Paul Renier den 2ten d. M. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt habe.

Niederelbe, vom 20 Jan.

Nach Privatbriefen aus Pohlen wird sich in Weis-Russen eine Armee von 80000 und bey Nowogrodeck, eine andre von 40000 Mann Russen zusammenziehen; Prinz von Nassau aber soll das Gouvernement von Dejadow erhalten.

Wien vom 25. Jan.

Feldmarschall Laudon ist völlig wieder hergestellt. Auch befindet sich Feldmarschall Fürst Karl von Lichtenstein im Stand seinem Verlangen gemäß, wieder zur Armee abgehen zu können; dagegen bedient sich Feldmarschall Bascen noch der warmen Bäder in Baden. Unse Generäle, Stabs- und Subalternen-officiers, die sich hier auf Urlaub befinden, lassen auf eifertigste an ihren Feldequipagen arbeiten. Da Rußland und Schweden sich durchaus nicht miteinander vergleichen wollen und, wie es nun das Anssehen gewinnt, Schweden von Preussen unterstützt wird; so bleibt es noch sehr unzuverlässig, ob unter solchen Umständen Oesterreich und Preussen vor wie nach Freunde seyn können.

Der Königl. Preussische Gesandte hat dieser Tagen dem aus Berlin angekommenen Fremden von Rang im Gastwirthshaus, wo er eingekehrt, die erste Visite gemacht, ein Umstand, der unser Corps diplomatique noch begieriger zu wissen gemacht hat, wer denn eigentlich dieser Fremde sey.

Vorgestern stand hier ein gewisser Ritter Vansotti auf der Schaubühne, der ausser mehreren falschen Streichen auch noch diesen beangigen hatte, daß er, um Geld zu bekommen, sich unter der Vorspiegelung, er sey reich und ledigen Standes, mit einem Frauenzimmer, das Vermögen hatte, von einem gedungenen Schurken, der sich für einen Geistlichen ausgab, kopuliren ließ und so mit der guten getäuschten Person eine Zeitlang eulich gelebt hatte.

Gestern traf die Nachricht von dem Ableben des verdienten und geschickten Feldzeugmeisters Jadriz aus Hermannstadt ein. Der Monarch, heißt es, hat an seine Stelle den F. M. L. Prinzen von Hohenlohe zum kommandirenden General in Siebenbürgen ernannt und war über diesen Verlust so betroffen, daß Er solches in dem diesfalls an den Hofkriegsrath erlassenen Handbillet deutlich an Tag legte.

Bisher heißt es immer, der Feldzug gegen die Türken würde sehr früh eröffnet werden, und nun heißt es, daß zwischen der Pforte ein Waffenstillstand bis zum ersten May geschlossen und von beyden Seiten genehmigt worden sey. Der Divan habe ihn bis zum 1. Julius verlängert haben wollen, welches aber der Kaiser durchaus

verweigert habe. Nach und nach verschwindet die Vermuthung, daß zwischen Oesterreich und Preussen ein Mißverständnis entstanden sey, und an ihre Stelle tritt nun die Meynung, daß alle kriegerische Zurüstungen auf Vollen Beziehung haben, welches nach geendigtem Türkenkrieg von den drey benachbarten Mächten in die Enge getrieben werden dürfte. Indes ist auch dieß eine bloße Vermuthung, zu der die Zurüstungen in Pöhmen, wenn Preussen mit Oesterreich im Einverständnis ist, keine Veranlassung geben und die dem ganz unwahrscheinlich vorkommen muß, der sich an das Verhältniß zwischen Preussen und der Republik Pohlen erinnert.

Paris, vom 25 Jan.

In der Provinz Bretagne, wo sich der Adel und die Bürgerchaft hartnäckig raufen, sind seit 3 Tagen 35 Aduiche im Duell geblieben. Prinz Heinrich von Preussen wird, wie es heißt, nächsten Monat, nach Italien gehen.

Briefe vom 21 enthalten von Orleans traurige Nachrichten. Die Allier, welche bey Orleans in die Loire fließt, ist plötzlich auf eine Höhe angewachsen, wovon man kein Beyspiel weiß. Alles ist überschwemmt und von den Eisschemeln eingerissen und zerstört. Häuser, Ställe, Scheunen, alles ist fortgerissen und die Zahl der Unglücklichen, welche man nicht hat retten können, kann noch nicht bestimmt werden. Alle Schiffe, welche brauchbar waren, sind auf Wagen an Ort und Stelle gebracht worden, um die Unglücklichen wo möglich, in Sicherheit zu bringen. Allein an vielen Orten machte der starke Strom und die ungeheuren Eisschemel die Hülfe unmöglich. Nur mit der augenscheinlichsten Gefahr konnte man einigen Rettung anbieten und man kann nicht ohne Grausen die Erzählung von der Gefahr lesen, womit ein Sohn gekämpft hat um seine Eltern zu retten. Es war aber auch hohe Zeit. Denn kaum waren sie in das Schiff getreten, so stürzte das Haus ein.

Rom, vom 17 Jan.

Endlich sind in hiesiger Hauptstadt die ausgebliebenen Posten angekommen und in verwichner Nacht auch die Spanische, welche dem Ritter Azara das Creditiv des neuen Monarchen und ein Schreiben an Se. Heiligkeit überbrachte, worin er dem heil. Vater die hinterlassnen Ermahnungen des höchstseligen Königs zur Aufrechthaltung der Religion, Abhänglichkeit an dem heil. Stuhl, Einigkeit und Friede mit solchen Ausdrücken schilderte, daß Se. Heiligkeit in Thränen darüber ausbrach. Allem Anschein nach hoffen Se. Heiligkeit die besten Folgen und tragen vieles Zutrauen auf Se. Katholische Majestät.

Paris, vom 26 Jan.

Der Generalfinanzdirector Herr Necker hat mit dem Anfang dieses Jahres eine sehr kluge und in der Gerechtigkeit gegründete Anstalt gemacht, die ihm aber viele Feinde erregt, ob sie gleich den Beifall aller Rechtschaffnen hat. Er läßt nemlich keine Pension, sie habe Namen wie sie will, beim Königl. Schatzamt ausbezahlen, der Forderer mag auch seyn wer er immer will, wofern er nicht eine Quittung vorweist, daß er seine Capitation bezahlt hat. Nun giebt's sehr anseehene Personen, welche dieselbe seit 5 und mehr Jahren nicht bezahlt haben. Man sagt, lebte Herr Marschall von Richelien noch, würde er L. 500000 solcher Capitationsgelder nachzutragen haben. Viele anseehene Personen die sich dieser Tagen presented haben, um ihre mit dem Jahr verfallne Pensionen ausbezahlt zu empfangen, haben grosse Augen gemacht, von L. 15 bis 20000 die sie besaßen, etwan nur den zehnten Theil baar und den Rest derselben in Quittungen für ihre Capitationsbesetzungen zu empfangen. Man rechnet, daß diese Maasregeln nur seit dem Neujahr dem Königl. Schatzamt bereits über 1800000 Lb. Baarschaft in der Kasse zurückbehalten hat. Gestern sind die Condekationsbriefe zur Zusammenberufung der Generallandstände abgegangen, die viele Wetten also, welche geschehen, daß diese Versammlung nicht Statt haben werde, dürften wohl alle verlohren gehen.

Brüssel, vom 27 Jan.

Mit schaudervollen Blicken sahen wir gestern vor 8 Uhr Morgens die ganze Besatzung in den verschiedenen Bezenden der Stadt unter den Waffen und die Kanonen standen auf dem großen Markte scharf geordnet; gleichwohl ist alles ruhig abgegangen. Die Stände versammelten sich um halb 9 Uhr und fertigten eine Deputation an den K. K. vollmächtigsten Minister mit dem Antrag, daß sie nach Wien Abgeordnete senden dürften, welches anfänglich versagt, um 2 Uhr Nachmittags aber unter der Bedingung eingestanden wurde, daß die Deputation vor der Hand von Sr. Maj. dem Kaiser genehmigt werden müßte. Dem zufolge wird diesen Abend ein Eilbote nach Wien gefertigt. Um halb 4 Uhr bezog die Besatzung wieder ihre Quartiere.

Die 2 ersten Stände waren gestern bis 4 Uhr versammelt. Es soll folgende Punkte betroffen haben, welche sie dem Herrn vollmächtigsten Minister überreicht, mit der Bitte, solche an Sr. Maj. gelangen zu lassen: 1) daß sie mit Schmerzen vernommen, daß ihre Vorstellungen ihnen den Unwillen Sr. Maj. ausgezogen hätten: sie erklären, daß solche alle aufhör-

ten und baten Sr. Maj. sie zu vergessen, solche als nicht geschehen anzusehen. 2) daß sie ohne Bedingung ihre Einwilligung zu den Subsidien gäben und wünschen, daß ohne den Tiers Etat zu beabsichtigen, erklärt werde, daß sie einverstanden seyen. 3) daß sie Sr. Maj. bitten, zu erlauben, sich Ihnen zu Füßen zu werfen und dieserwegen Abgeordnete, die Ihnen angenehm wären, anzunehmen, um Sr. Maj. ihre Treue und Eifer zu bezeugen und Sie um die Erhaltung der Constitution zu bitten und wenn was masselhaftes darinn sich finden würde, nach Dero höchstem Gutdünken zu verbessern und zu verfahren.

Genev, vom 29 Jan.

Vergangnen Dienstag entsand hier unter dem allgemeinen Publikum wegen Erhöhung des Brodpreises eine große Revolution, beim Ausstand wurde der Gardekapitain von Fatir umgebracht, sein Lieutenant von Essart brach das Bein, 6 gemeine Soldaten wurden in Stücke gehauen, 50 Mann entwaffnet und schlecht behandelt sämtliche Laternen in der Stadt ruiniert, alle Fenster der Becker ein —, die Kinder wiegen in die Rhone geworfen und alles Handwerkszeug der Becker verbrannt, nur ein einziger Becker welcher den vorigen Preis des Brods ließ, blieb verschont der hiesige Magistrat hat sogleich alles wieder auf vorigen Fuß gesetzt und ist die Wuth des Publikums wieder gedämpft.

Köln, vom 30 Jan.

Die Eisdecke des Oberrheins ist endlich auch durch den den 24. dieses eingefallen und den folgenden ganzen Tag angehaltenen mit Regen vermishten Südwind gebrochen und schon gestern Morgens in aller Früh eine ganz ungeheure Eismenge hiesige Stadt vorbevasst, welches den ganzen Tag hindurch bis in die späte Nacht dauerte. Heute aber hat der Eisgang sehr nachgelassen. Das Wasser ist seit gestern Morgen so gestiegen, daß es überall das Werst überschwemmte und an allen Rheinhöfen bis in die Stadt hineindrang. Diesen erwünschten Zufall haben alle hier liegende ober- und niederrheinische Schiffer benutzt, um ihre auf den Grund versetzte Schiffe wieder flott zu machen. Ueberhaupt ist die Geschichte des diesjährigen Eisgangs nicht so schreckbar und schadenreich, als sie in vielen öffentlichen Blättern geschildert wird.

#### Vermischte Nachrichten.

Vergangnen Dienstag Nachmittags 4 Uhr kamen Sr. Hochfürstl. Eminenz der Herr Cardinal und Fürst Bischoff in Straßburg ohne alles Gepränge wieder glücklich und wohl an, es wurde mit allen Glocken der Stadt geläutet und in hiesiger Münsterkirche das Te Deum Laudamus abgesungen.